



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 160.

Welzheim, Sonntag den 17. Oktober 1897.

31. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Okt. Im großen Saale des Gasthauses zum „Herzog Christoph“ fand gestern die Delegiertenversammlung des württembergischen Hauptvereins vom Evangelischen Bunde statt, die aus allen Teilen des Landes gut besucht war. Den wesentlichsten Gegenstand der Beratungen bildete ein von Lic. theol. Haller, Stadtpfarrer in Ludwigsburg, erstattetes Referat über die Verfassungsrevision; nach längerer Erörterung, in welcher alle in Betracht kommenden Punkte eingehend durchgesprochen wurden, gelangte folgende Resolution zu einstimmiger Annahme:

„Die evangelische Kirche kann mit Rücksicht auf ihre seitherigen Landstandschaftsrechte, ihr vom Staat eingezogenes Kirchengut und ihre Bedeutung im Volksleben eine numerisch stärkere Vertretung in der Ersten Kammer erwarten, als ihr durch den Entwurf eines Verfassungsgesetzes vom 6. Juli 1897 betreffend Abänderung des IX. Kapitels der Verfassungsurkunde angeboten ist. Es sollte ihr eine Vertretung zum mindesten in demselben Zahlenverhältnis gewährt werden, mit welchem die Ritterschaft (8:13) in der Ersten Kammer bedacht werden soll. Würden hiernach der evangelischen Kirche wenigstens vier Sitze in der Kammer der Standesherrn zufallen, so würde dadurch die peinliche Beunruhigung gemindert werden, welche in weiten Kreisen unseres Volkes darüber empfunden wird, daß in dieser gesetzgebenden Körperschaft eines zu zwei Drittel evangelischen Volkes das evangelische Element zu wenig zur Geltung kommt.“

Diese Resolution wird sowohl an die Abgeordnetenversammlung, als auch an die demnächst zusammentretende evangelische Landeskonferenz, sowie an das evangelische Konsistorium zur Kenntnisnahme und Berücksichtigung gesandt werden. An Stelle des aus Altersrückichten zurücktretenden seitherigen Vorstandes Eduard Elben, der zum Ehrenpräsidenten des Bundes ernannt wurde, ist Prof. Dr. Heber einstimmig durch Zuzug zum Vorsitzenden des Landesvereins gewählt worden. Am Konsistorialpräsidenten Freiherrn von Gemmingen „den hohen Vorstand unserer Oberkirchenbehörde, der im politischen und kirchlichen Leben mit wohlthuernder Ueberzeugung und erfolgreicher Energie für die Interessen der evangelischen Kirche eingetreten ist,“ wurde anlässlich seines 70. Geburtstages ein Glückwunschschreiben abgesandt.

Stuttgart, 12. Okt. Der den Ständen zugegangene Gesetzesentwurf, betreffend die Dienstverhältnisse der Oberamtsärzte, legt, obwohl bisher die Amtskörperschaften schon ohne gesetzliche Verpflichtung für jeden Oberamtsbezirk einen Oberamtsarzt aufgestellt hatten, diese Aufstellung gesetzlich fest. Die Oberamtsärzte sind auf Lebenszeit angestellte Beamte und zu ihrem Gehalt aus der Staatskasse haben die Amtskörperschaft einen Ergänzungsgehalt von wenigstens 400 M zu leisten, wofür ihnen vor Anstellung der Oberamtsärzte Gelegenheit gegeben wird, sich zu äußern. Die nähere Bestimmung der den Oberamtsärzten gegenüber dem Staat und der Zentralkasse der Viehbesitzer für Entschädigung bei Viehseuchen obliegenden Verpflichtungen erfolgt durch das Ministerium des Innern in den Dienstvorschriften u. s. w. Soweit ihrem amtlichen Beruf hierdurch kein Abbruch geschieht, sollen die Oberamtsärzte zur Ausübung der tierärztlichen Praxis berechtigt sein. Was die Festsetzung ihrer dienstlichen Verpflichtungen anbelangt, so schließen sich die Bestimmungen darüber im wesentlichen den bisherigen Verhältnissen an. Weitergehende Verpflichtungen sollen auch hier durch von dem Minister zu erlassende Dienstvorschriften begründet werden können, nach Umständen nur für einzelne Bezirke. Eventuell sind dafür von der Amtskörperschaft besondere Belohnungen zu leisten. Die Oberamtsärzte, welche sich beim Inkrafttreten des Gesetzes im Amt befinden, erlangen mit diesem Zeitpunkt ihre Staatsdienerereignenschaft. Im übrigen regelt der aus 7 Artikeln bestehende Entwurf noch das nähere über die von den Oberamtsärzten geschlossenen Dienstverträge, ihre pensionsberechtigten Dienstzeit und die Nachzahlung der entsprechenden Jahresbeiträge zur Witwenkasse für Zivilstaatsdiener.

— Eisenbahnverkehr. Die württembergischen Staatsbahnen haben gegenwärtig einen außergewöhnlich starken Güterverkehr zu bewältigen. Neben den regelmäßig verkehrenden Güterzügen laufen beinahe sämtliche Bedarfszüge und auf einigen Strecken außerdem noch täglich Sonderzüge. Die Sonntagsruhe im Güterverkehr konnte gleichwohl bis jetzt aufrecht erhalten werden.

Stuttgart, 13. Okt. Die Justizgesetzgebungscommission beendigte heute in 2 Tagesitzungen die Beratung über die Polizeistrafgesetznovelle. Der Art. 7 §. 6a, betr. den Betrieb von Privatfranken- und Irrenanstalten, wurde unter Empfehlung thunlichst schonender

Anwendung der polizeilichen Vorschriften auf die älteren Anstalten (dieser Art) unverändert angenommen. Eine längere Erörterung entspann sich über den Art. 7 §. 8, betreffend das Versicherungswesen, eine der wichtigsten Materien der Gesetzesvorlage. Den groben Missethänden und Schädigungen, welche sich auf diesem Gebiete durch die unlautere schrankenlose Geschäftsgebarung verschiedener nichtwürttembergischer Versicherungsgesellschaften für das Publikum herausgestellt haben, will die Regierung durch entsprechende polizeiliche Vorschriften ein für allemal begegnen.

— Sicherheits-Steigbügel. Durch die Erfindung eines sog. Sicherheits-Steigbügels hat Schultheiß P. Kägele in Hohenstaufen eine vornehmlich Sportkreise interessierende Neuheit geschaffen. Um den mancherlei Unfällen vorzubeugen, welche beim Sturz des Pferdes dem Reiter durch Hängenbleiben des Fußes im Steigbügel zustoßen können, ist der neue Bügel derart konstruiert, daß die beiden Schenkel desselben sich bei der geringsten Berührung mit dem Fuße nach oben öffnen und den Fuß herausgleiten lassen. Der Sicherheits-Steigbügel, welcher als Patent angemeldet wurde, ist gegenwärtig im Schaufenster der Firma Bender u. Co. (Kleiner Bazar) in Stuttgart zur Ansicht ausgelegt.

— Die Herbstversammlung des Schwäbischen Abvereins findet Sonntag, den 24. Oktober in der Bundeshalle zu Reutlingen statt. Für dieselbe ist folgende Tagesordnung vorgesehen: 1.) Bericht über den Stand des Vereins und der Jahresarbeiten. 2.) Besprechung der Veranstaltungen 1898 (Festfahrt, Hauptversammlung u. dgl.) 3.) Beschlusfassung über die Auflage der Zeitschrift, über die Kartenausgabe, über das albotanische Werk u. dgl. 4.) Bericht über die Versammlung des deutschen Touristenverbandes. 5.) Besprechung der Eisenbahntariffrage. 6.) Wahl der Vorstandsmitglieder und des Ausschusses. 7.) Anträge aus der Versammlung, soweit sie sich nicht auf den Jahreshaushalt beziehen. (Die Arbeiten für 1898 sind durch die Gauderfassungen und den Vorstand auf der Frühjahrssammlung zu beantragen.)

Stuttgart, 15. Okt. Eine zweite internationale Kakenausstellung soll im März k. J. hier stattfinden. Bekanntlich war die erste vor ca. 8 Tagen in München.

— In Neudingen, Ob. Tübingen, liegt ein 11jähriges Mädchen Namens Johanna Mattes in einem kataleptischen Zustande schon seit mehr als 50 Tagen darnieder. Während

dieser langen Zeit hat das Kind keine Nahrung, nicht einmal Wasser zu sich genommen. Der Arzt hat die Diagnose auf Gehirn-Anämie gestellt.

Von der badischen Grenze, 12. Oktober. Dieser Tage wurden in Hettigbeuren der Bürgermeister, zwei Gemeinderäte und der Polizeidienstler in Haft genommen, weil sie verdächtig sind einen Meineid geschworen zu haben.

— Kleine Schmerz. Daß bei der Einsetzung eines Ortsvorstehers ein Festessen stattfindet, ist etwas ganz Herkömmliches. In Liebenzell aber wurden, wie man den N. N. schreibt, zu Ehren des neuen Schultheißen zwei Festessen abgehalten, weil die beiden feindlichen Parteien auch nach der Wahl sich noch feindlich gegenüberstehen. Als ganz Neutraler nahm der neugewählte Schultheiß an beiden Festmahlen teil.

Deutschland.

Berlin, 14. Okt. Der Staatssekretär des Marineamtes Condreadmiral Tirpitz begiebt sich heute nach Stuttgart, um sich bei Seiner Majestät dem König von Württemberg zu melden.

— Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ melden: Der Staatssekretär Tirpitz begiebt sich von Stuttgart nach Baden-Baden zur Meldung beim Großherzog von Baden. Der Empfang in München kann derzeit wegen Abwesenheit des Prinzregenten nicht stattfinden.

Ausland.

Paris, 12. Okt. In Bellej bei Lyon wurde der 28jährige Bauernsohn Bacher festgenommen, welcher eingestand, sieben Hirtenknaben oder -Mädchen und eine alte Frau ermordet und verstümmelt zu haben.

Paris, 15. Okt. Aus Numea wird gemeldet, daß 3 Artilleristen durch Explosion von Granaten, welche als unbrauchbar ins Meer versenkt werden sollten, getötet worden seien.

— Das Elend auf Areta ist unbeschreiblich. Selbst aus früher reichen Provinzen hört man täglich Schreie äußerster Verzweiflung der hungernden, immer mehr ins Elend geratenden Bevölkerung. Die Ernten konnten nicht eingebracht werden, und der Winter droht das allgemeine Elend vollständig zu machen. Auch in der Stadt Kandia herrscht Not und Elend. Die selbst karg bekömmigten türkischen Truppen werden bei den Mahlzeitverteilungen von Hunderten hungernder Weiber und Kinder umlagert. Auch das Franziskanerhaus weckt allgemeines Mitleid. Was aus den Magazinen gestohlen werden konnte, ist längst gestohlen, und jeder Tag vergrößert die Bedrängnis. Tod und Seuchen suchen die überfüllte Stadt heim, wogegen auch die Engländer ohnmächtig sind. Liegen doch gegen 50 Mann in dem auf Kap Rhodia errichteten Lazaret schwerkrank darnieder, und fast täglich erfolgen neue schwere Erkrankungen und Todesfälle. Kommerziell wird Deutschland am meisten geschädigt, indem Hunderttausende Mark in unbezahlten Waren teils gestohlen, teils von den Schuldnern direkt zum Verschleudern fortgeschleppt wurden, ohne daß die Konsulate einschreiten konnten. Die Stimmung gegen die Großmächte ist sowohl bei Christen wie bei Türken wegen des unendlichen Hinausziehens der Lösung der Aretastage gleich erbittert. Die neuen Vorschläge der türkischen Regierung zur endlichen Regelung der leidigen Streitfrage haben wir bereits mitgeteilt. Die Zustimmung zu den ottomanischen Vorschlägen mag ihr Bedenken haben, indes scheint sie der einzige Ausweg zu sein, denn daß andere als türkische Truppen im Innern mit Gewalt nach dem Rechten

sehen, ist so gut wie ausgeschlossen. Welche Macht wollte ihre Soldaten dazu hergeben und nachher doch nichts davon haben.

London, 15. Okt. Der Korrespondent des „Standards“ in Konstantinopel erfährt, daß Bulgarien der Türkei ein Offensiv- und Defensivbündnis vorschlug, wonach Fürst Ferdinand Generalgouverneur von Ostromelien bleibt und dieses Amt in der Familie des Fürsten erblich sein soll. Bulgarien erkennt die völlige Suzeränität des Sultans an, während die Türkei für die Integrität Bulgariens Gewähr leistet. Im Falle eines Krieges muß die Türkei mit 200,000 Mann und Bulgarien mit 100,000 Mann dem andern Teil zu Hilfe kommen. Es besteht Grund, anzunehmen, daß über die Präliminarien zu diesem Bündnis bereits das Einvernehmen erzielt worden sei.

Madrid, 12. Okt. General Weylers Abberufung ruft eine große Erregung unter den Karlisten und Konservativen hervor, deren Zeitungen dem Ministerpräsidenten Sagasta Landesverrat vorwerfen, weil er vor Nordamerika zu Kreuze kriechen. Die Karlistenblätter fordern Weyler auf, sich gegen die Regierung aufzulehnen und die Führung der Karlistenpartei zu übernehmen.

Kairo, 14. Oktober. Die Eisenbahnverwaltung hat 4 englischen Firmen bekannt gegeben, daß wenn sie nicht die Aufträge auf Lieferung von Maschinenbestandteilen, welche wegen des Maschinenbauausstandes nicht erledigt worden sind, sofort ausführen, die Aufträge zurückgezogen und die Maschinenbestandteile auf dem Kontinent gekauft würden.

Berschiedenes.

Pilsen, 14. Okt. Im Pilsener Kohlenbecken steht ein Ausstand der Bergarbeiter bevor.

Marburg, 13. Okt. 22 Wohnhäuser und 16 Nebengebäude sind hier in Flammen aufgegangen. Eine Person ist vor Schrecken gestorben.

— Eine der besten Carrieren ist und bleibt doch die des Tenoristen Ernst Kraus, der früherer Heldentenorist des Mannheimer Hoftheaters, der jetzt dem R. Opernhaus in Berlin als Mitglied angehört, ist, wie in den Blättern erzählt wird, auf 12 Jahre mit einem Jahresgehalt von 48,000 M. für die genannte Bühne verpflichtet worden. Herr Kraus, ein Bayer von Geburt, ist von ganz armer Herkunft, hat aber durch eine reiche Heirat seine Verhältnisse auf eine solche Höhe gebracht, daß er jenes Gehaltes kaum noch bedürftig erscheint.

— Seine eigenen Beine vertrunken hat ein Mann in Chicago. Man fand ihn an einem der letzten Abende betrunken in der Nähe einer Schenke. Er konnte nicht auf die Beine gestellt werden aus dem einfachen Grunde weil er überhaupt keine Beine hatte; er besaß nur zwei klägliche Schenkelstümpfe. Vergebens suchte man die ganze Umgegend nach Krüden oder künstlichen Beinen ab, die etwa zu dem Manne gehören könnten. Schließlich mußte man das sonderbare Geschöpf auf den Armen zur Polizeiwache tragen und als der Mann tags darauf seinen Kanonenrausch ausgeschlafen hatte, wurde er gefragt, wie er sich eigentlich fortzubewegen gedachte. Vor dem Richter erzählte er kreuzvergnügt, daß er, von dem heißen Wunsche befeelt, sich einmal gründlich vollzutrinken, bei einem Bierwirt die künstlichen Beine, die ihm als Fortschrittsmittel dienten, als Pfand hinterlassen habe, und daß er dafür so viel zu trinken erhielt, als er nur wollte, bis ihn, als er den Gipfel irdischer Seligkeit erreicht hatte, ein Hausknecht etwas unsanft vor die Thür warf. Die Polizei verhaftete darauf den sinnreichen Bierwirt, mußte ihn

jedoch bald wieder in Freiheit setzen, da der Krüppel feierlich erklärte, daß er seine Beine freiwillig verpfändet habe.

* Kurioser Widerruf. In einer ostschweizerischen Gemeinde wurde ein Bürger anlässlich der Steuerrevision etwas höher geschraubt. Darüber ergrimmt, äußerte er sich u. a. öffentlich: „D' Hälfte vo de Gemeindröt sind Narre.“ Das ließ sich natürlich die gestrenge Obrigkeit nicht gefallen, stellte den Sünder zur Rede und verlangte, daß er die bösen Worte zurücknehme. Er that es auch mit den Worten: „D' Hälfte vo de Gemeindröt sind tet' Narre.“

* Undank ist der Welt Lohn. Mit Gefahr seines Lebens hat ein Mann einen Ertrinkenden aus dem Wasser gezogen. Der Gerettete (die Augen öffnend:) „Wo ist der Mann, der mich aus dem Wasser gezogen hat?“ — Das Publikum: „Der hat sich gleich entfernt.“ Der Gerettete (empört:) „So eine Gemeinheit... wer bezahlt nun den Rod, den er mir zerissen hat.“

* In der Tanzstunde. Er: „Es sind recht viele Fliegen hier — diese Tiere haben doch eigentlich gar keinen Zweck.“ Sie: „Doch.“ Er: „Und welchen?“ Sie: „Sie bieten Stoff zur Unterhaltung.“

* Augenscheinlich. Bauer, (dessen Sohn von der Universität lugelrund auf Ferien kommt:) Satra, muß das Studieren gesund sein.“

* Naiv. Landmädchen) als ihm eine Erbschaft von zweihundert Thalern zugefallen, in Schluchzen ausbrechend:) „Wenn ich nun einen Heiratsantrag bekomme, kann ich da noch glauben, daß mich jemand um meiner selbst willen liebt?!“

* Auch ein Toast. Im Casino feiert man das 70. Geburtsfest des Präsidenten. Es ist schon außerordentlich spät, als man noch Herrn Flockerl auffordert, einen Toast auszubringen. Lange sträubt er sich — endlich beginnt er: „Meinen Herren! Ich bin kein Redner. Entschuldigen Sie also, wenn ich einen Unsinn daher red' — aber es kommt von Herzen: Unser Präsident — er lebe hoch.“

* Einfaches Motiv. Arzt (zu seiner Schwiegermutter:) „Nimm nicht so viel von dieser Speise, Mama.“ — „Warum?“ Ist das schädlich?“ — Arzt: „Das nicht. Aber ich will auch noch 'was.“

* Fatal. Kassierer: „Ich habe doch schreckliches Pech; über sechs Monate habe ich damit zugebracht, die Handschrift meines Prinzipals nachzuahmen, und jetzt, wo ich es kann, macht er Bankrott.“

Gerichtssaal.

Stuttgart, 12. Okt. (Strafkammer.) In einer Wirtschaft zu Markgröningen fingen am 24. August nach beendeter Schäferlauf fremde Durche Handel an. Einer von diesen, der mehrfach vorbestrafte 23jährige ledige Metzger Joh. Karl Brenner von Bartholomä D. Gmünd, schlug bei dieser Gelegenheit mit dem umgekehrten Stocke, an dem ein Metallknopf war, den am Tische sitzenden 27jähr. Eisenbahnhilfsarbeiter Schmauz von Asperg derart über den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt und auf dem Wege der Trepanation die Schädel splitter entfernt werden mußten. Von dieser lebensgefährlichen Verletzung ist derselbe noch nicht ganz hergestellt. Brenner, der die Thäterschaft zu leugnen suchte, wurde heute auf Grund bestimmter Zeugenaussagen zu 2 Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Litterarisches.

— „Schwabenland.“ illustrierte Halbmonatschrift, herausgegeben von Eugen Palmer, Verlag von Brügel u. Pfister in

Stuttgart, bringt in der ersten Oktobernummer einen reich illustrierten Artikel über das Cannstatter Volksfest. Ferner enthält das Heft den Schluß des köstlichen Dialektspiels „Im Postbureau vor 70 Jahren“ von Hermann Bacmeister und der drolligen Erzählung „Morans en Thalfette beim Sängersfest keine Händel ge' hüt.“ Außerdem seien ein schwungvolles Gedicht von Th. Souday „Mein Cannstatt“ und der Bericht über die neue Neckarbrücke bei Gemmingen aus dem vielseitigen Inhalt hervorgehoben. Wir möchten unsern Lesern aufs wärmste empfehlen, bei der Auswahl der Lektüre für die langen Winterabende das „Schwabenland“ nicht zu übersehen.

Handel und Verkehr.

— Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsebericht vom 11. Okt. 1897 mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger. Die abgelaufene Woche brachte im Getreidegeschäft keine wesentliche Veränderungen, die Stimmung ist eine ruhige, abwartende. Die Offerten aus Amerika und Rußland sind etwas höher gegenüber der Vorwoche. Die Landmärkte sind stärker befahren, bei unveränderten Preisen.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 19,50—20,50 M., bayerischer 21,75 M., fränkischer 21,40 M., norddeutsch 20,25—20,50 M., Ulka 20,75—21,50 M., Saronka 21,25—21,75 M., Amerikaner 22 bis 22,25 M., Walla-Walla 22 M., Kernen Oberländer 22 M., Unterländer 21,50 M., Dinkel 13,40—14 M., Roggen russ. 16 M., Gerste württ. 19—19,50 M., Pfläzler 20,50 Mark, Tauber 19,75—20,50 M., Haber württ. 13,20—14 M., prima 15—15,50 M., russ. 15,75 M., Mais Mixed 10,75 bis 11,00 M., weißer amerikanisch 11,25 M., La-Plata 11,25 M.

Mehlpreise:

pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung.
 Suppengries M. 34.50—35.50
 Mehl Nr. 0 „ 34.00—35.00
 „ „ 1 „ 32.00—33.00
 „ „ 2 „ 30.50—31.50
 „ „ 3 „ 28.50—29.50
 „ „ 4 „ 24.50—25.50
 Kleie mit Sack M. 8.00.

Stuttgart, 14. Okt. (Worstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Es wurden heute zugeführt: 4 Waggons aus Hessen und Rheinland, 26 Waggons aus Belgien und Holland, 1 Waggons aus Oesterreich-Ungarn, 1 Waggons aus Italien, zusammen 32 Waggons, welche zu 1210—1270 M. per Waggon und im Kleinverkauf zu 6,40—6,70 M. per Ztr. abgegeben wurden.

Serbtsnachrichten.

× Nordheim bei Heilbronn, 15. Oktober. Heute Käufe zu 130, 135 und 140 M per 3 hl. Preise steigen.

Mundelsheim, 13. Oktober. Lese geht in einigen Tagen zu Ende. Quantum schlägt zurück, Qualität wird durch die trockene Lese noch besser. Heute einige Käufe zu 140 bis 150 M. für rotes Mittelgewächs und 180 M. für 3 hl. Käsberger.

Willshausen, 14. Oktober. Lese dauert bei schönstem Wetter fort. Ein Kauf rote Auslese 150 M., weiß 120 M. per 3 hl.

Untertürkheim, 14. Oktober. Verschiedene Käufe (Rotwein) zu 148 und 150 M. Riesling (Wittelsfeld) 160 M.

Untertürkheim, 14. Oktober. Heute verschiedene Käufe zu 140, 142, 145, 148, 150 M. Ein Kauf Riesling aus bester Lage zu 175 M.

Mhlbach, 14. Oktbr. Verkauf heute sehr lebhaft. Preise zu 135, 140, 145, 150, 155

M. per 3 hl. Noch ca. 1200 hl. Vorrat. Qualität gut.

Waiblingen, 14. Okt. Lese noch im Gang. Ein Kauf gemacht zu 103 M. per 3 hl.

Schnaitz i. N., 14. Okt. Verkauf gut. Preise bewegen sich von 135—145 M. per 3 hl. Immer noch Vorrat.

Großheppach, 14. Oktbr. Vieles verstellt. Mehrere Käufe zu 128 und 130 M.

Winterbach, 14. Okt. Lese wird morgen beendigt. Qualität schlägt vor, Quantität zurück. Mehreres verstellt.

Der letzte Traum.

Erzählung aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.

Von E. J. D e l e r.

45)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Arnau nestelte an dem Geschirr seines Pferdes. Ohne aufzusehen, sagte er:

„Meint man denn im Schlosse, der Herr Graf werde Fräulein von Stanicz heiraten?“

„Eigentlich nicht, er könnte ja ihr Vater sein. Ich glaube, auf den Gedanken ist nur die Vermanden geraten, und wenn sie zu tief in das Glas geguckt hat, redet sie alles Mögliche zusammen, und dann reden die Leute es ihr nach. Aber, Herr Lieutenant, die thut dem Grafen noch einmal einen großen Schaden. Mir kam es öfter so vor, als wüßte sie allerhand von seinen Plänen, und habe ich mich darin nicht geirrt, so wird diese Person noch einmal sein Unglück. Sie kann sich nicht maßigen; wenn sie in Zorn gerät, weiß sie nicht, was sie thut.“

Der dicke, graue Turm der großen, katholischen Kirche von W. tauchte bei einer Wendung der Landstraße am Horizont auf. Es war ein wundervoller Matttag, als die schmucken Reiter in das Städtchen einritten. Der Frühling grünte und blühte überall, aber er war nicht im Stande, die trostlos aussehende kleine Stadt zu verschönern.

„Wie muß das hier erst im Winter sein,“ dachte Arnau, als die Pferde auf dem miserablen Straßenpflaster ins Stolpern gerieten.

Ein schmutziges, kleines Flüsschen durchschnitt an mehreren Stellen die Straßen; träge zog das Wasser unter den schadhafsten Holzbrücken dahin. Als die Hufe der Pferde dumpf auf den Brückenbohlen aufschlugen, klang es wie Grabgepolter. Schlechte kleine Häuser überall, meist nur einstöckig, eine Menge Winkel und Sackgäßchen, kaum ein Gärtchen mit einem blühenden Fliederstrauch, kaum ein grüner Rosenstock neben den Häusern. Nur auf dem Marktplatz sproßte das Gras.

In dem einzigen leidlichen Gasthof hatte der Oberst seine Wohnung genommen. Arnau meldete sich bei seinem Regimentskommandeur. Dieser empfing ihn freundlich und bestätigte das, was der Rittmeister in Balosch zu seinem jungen Kameraden gesagt hatte.

„Es heißt allgemein, der Aufstand sei zu Ende,“ sagte er. „Wir haben noch ein Bataillon Infanterie hier, und das soll in den nächsten Tagen nach der Heimat abrücken. Da es aber gerade in den Köpfen der Bürgerschaft von W. sehr von polnischen Freiheitsideen wimmelt, sind Sie mit Ihren Leuten jetzt zur Verstärkung hierher beordert, für den Fall, daß nach Abmarsch der Infanterie etwa doch noch Unruhen entstehen sollten. Hier im Gasthof kann ich Sie nicht mehr unterbringen, Herr von Arnau. Sie werden Ihr Quartier bei dem hiesigen Arzt des Städtchens finden. Dr.

Roibe hat sich bereit erklärt, Sie und Ihren Burtschen aufzunehmen. Noch eins. Sie wissen von Dolies?“

„Zu Befehl, Herr Oberst,“ antwortete Arnau. „Herr Rittmeister von Wollenstein hat mich bereits von diesem Manne unterrichtet.“

Der Oberst nickte.

„Gehen Sie bald einmal hin und sagen Sie ihm, daß Sie von Balosch kämen,“ fuhr er fort. „Er hat sichere Quellen; die Polen aus den Dörfern verkehren sämtlich in seiner Schenke, das heißt, die Bauern. Sie sind nun schon in Staniczowo und in Balosch gewesen und kennen die Verhältnisse auf den Gütern. Dolies soll sich an Sie wenden, wenn er irgend etwas Wichtiges zu berichten hat. Das melden Sie mir natürlich sofort. Suchen Sie auch Bekanntschaften im Städtchen zu machen. Wir können, wenn wir rechtzeitig davon unterrichtet werden, etwaige Thorheiten noch im Keime unterdrücken.“

„Zu Befehl, Herr Oberst!“

Arnau verließ das Haus, begrüßte verschiedene feinen Kameraden, die auf den öden Straßen umherschleuderten und sich schrecklich langweilten; dann begab er sich in sein neues Quartier.

Sein Wirt war nicht zu Hause; er war zu einem Kranken über Land gegangen und wurde am Abend zurück erwartet. Arnau fand seinen getreuen Karl mit dem Gepäck in einem kleinen Zimmer, an das sich eine enge, schräge Schlafkammer schloß.

„So elegant, wie in Balosch ist es hier nicht!“ seufzte Karl.

„Wo logierst Du denn?“ fragte Arnau.

„Im Stall unten bei den Pferden, mit des Doktors Kutscher zusammen; das ist auch nicht schön,“ entgegnete der Burtsche.

„Der Doktor hat wohl keine Frau?“ erkundigte sich der Offizier, dem die ganze Einrichtung sehr nach einer Junggesellenwirtschaft ausjah.

„Nein,“ entgegnete Karl, „aber die Leute hier im Hause haben mir erzählt, er wolle sehr gern eine haben. Das hat aber seine Schwierigkeiten, erstlich, weil er schon alt ist, zweitens, weil er mehr verbraucht, als er verdient, und somit Schulden hat.“

„Was du nicht schon alles weißt,“ sagte Arnau lachend und schickte den Burtschen hinaus.

Er sehnzte sich danach, endlich einmal allein zu sein, — allein mit sich selber und mit seinen Gedanken.

Mit seinen Gedanken, die ja grundeigentlich nur eine Stätte noch hatten, wo sie immer weilten: Staniczowo; — die ja zu jeder Stunde, gleichviel, ob tags, ob nachts, allzeit sich nur um die eine Einzige drehten, der all sein Sinnen und Trachten noch galt, die, seit er von ihr hatte scheiden müssen, erst vollends sozusagen sein ganzes Leben ausfüllte: Anna von Stanicz.

Welche Schranken ihn von der Tochter eines Mannes trennten, der bei der Regierung als besonders verdächtig angeschrieben stand und auf dessen Besitzung er ja eben deshalb mit seinen Husaren einquartiert worden war, keinen Moment verkannte der klardenkende junge Offizier, der mit offenem Blick stets der Wahrheit auf den Grund sah, diese Thatsache. Aber was auch der Verstand ihn erkennen ließ, das Herz redete laut dagegen. Das liebende Herz kennt keine trennende Schranke, wenn es sich wiedergeliebt weiß. Und das wußte Hans von Arnau, nun er von Anna getrennt war, auch unausgesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Photogr. Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

Sonntag den 17. Oktbr. 1897.

Photograph Wahl.

Alle Sorten Farben.

Oele, Firnisse

u. s. w. empfiehlt billigst

Chr. Bauer.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit störenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsstystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Blasses, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin.

☛ Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☛ Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

☛ Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 u. M. 1.75 in Welzheim, Eschach, Eschwend, Rudersberg, Gmünd, Lorch, Schornborn, Abtsgebrunn, Sulzbach, Murrhardt, Badnang, Winnenden, Waiblingen, Gaildorf u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga Wein 450,0 Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Gelder

in jeder Höhe gegen unterpfändliche Sicherheit à 3 $\frac{1}{2}$ —4% und höher verzinslich (: je nach Güte der Sicherheit :) beschafft —

Hans und Güterzieler

kauft und verkauft gegen mäßigen Rabatt — Informativscheine, Kauf- resp. Pfandbuchsanzüge zu senden an

Ernst Dompert, Göppingen,
Bank- und Hypothekengeschäft.

Rudersberg.

Auf meine

rein woll. Kleiderstoffe,
den Meter von 90 Pfg. an, mache hie mit ganz besonders aufmerksam.

Carl Schäffer.

Welzheim.

Neuheiten

in

Kleiderstoffen aller Art

sowie in

Tuch & Buckskins

sind eingetroffen und sehe ich gefl. Abnahme bei reeller und billigster Bedienung entgegen.

Heinr. Aug. Bilfinger.

Badnang.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft und Kundschaft teile ergebenst mit, daß ich infolge durch das mich betroffene Brandunglück mein Laden-Geschäft verbunden mit Reparaturwerkstatt nunmehr nächst beim Rathaus wieder aufgenommen habe; ich bitte mir das seither geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren und mich durch zahlreichen Besuch erfreuen zu wollen. Achtungsvoll

C. Hahn, Mechaniker.

Nähmaschinen

aller Systeme,

Bezirksniederlage der neuesten

„Viktoria-Nähmaschinen“,

Munition und Waffenlager

bei Obigem.

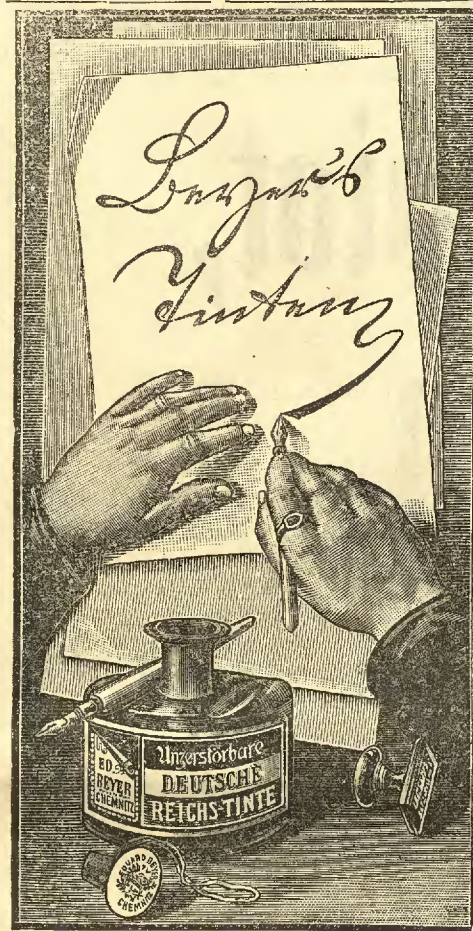
Rechnungen

werden sauber und billig angef. in der Buchdr. von L. Unterzuber.

Arbeitschule Welzheim.

Beginn des Winterhalbjahrs: **Montag den 11. Oktbr.**
 Unterricht wird erteilt in Kleidernähen, Maschinennähen, Handnähen,
 Sticken, Knüpfarbeiten und sonstigen weiblichen Handarbeiten.
 Anmeldungen nimmt entgegen die Lehrerin Fräulein **Krahl**,
 sowie **das gemeinschaftliche Amt:**
 Dekan: Stadtschultheiß:
 Leib. Müller.

Die Oberamts Sparkasse Welzheim
 nimmt nächsten Mittwoch auch größere Einlagebeträge an.
 Kassier Lutz.



15 Erste Preise.
Weltpost-Copier-Tinte,
 giebt 6-10 Copien.
 Wichtig für Banken, Ver-
 sich.-Gesellsch. etc.
**Merkur-, Copier-
 u. Buch-Tinte,**
 äußerst leichtflüchtig, tief-
 schwarze Copien.
 Beide Sorten eignen sich
 gleichzeitig als Buchtinten.
**Weltpost-
 Copier-Papier**
 und
**Aecht Japan-
 Copierseiden**
 zur Erziel. mehrfacher Copien.
 Überall erhältlich.
Eduard Beyer,
 Chem. Fabrik,
Chemnitz.
 Gegr. 1856.



Nähmaschinen

(nur beste Fabrikate).

Wer eine gute Nähmaschine billig
kaufen will, wende sich an die Firma

Hermann Eisele, Mechaniker, Gmünd. Bocksgasse, Gmünd.

Größte Auswahl schon von 35 M an in vorzüglicher Güte.
Keine Reisende, deshalb billigere Preise.
Bequeme Abzahlung. Fachmännische Garantie.

Reparaturen

werden in eigener Werkstätte ausgeführt.

Welzheim.

Baumwollflanelle

in vorzüglichen Qualitäten und feinen Dessins bei
F. W. Munz.

Sparfame Hausfrauen und gute Köchinnen bedienen sich gleich gerne
 und mit Vorliebe der Suppenwürze **MAGGI**. Zu haben
 bei **H. Hohly, Conditior und Spezerew.**



ANKER-PAIN-EXPELLER

Der seit mehr als 25 Jahren
 rühmlichst bekannte Anker-Pain-
 Expeller sei hierdurch allen Familien
 in empfehlende Erinnerung gebracht.
 Dieses gute alte Hausmittel wird bekant-
 lich mit bestem Erfolg als schmerzstillende
 Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Glieder-
 reiben und Erkältungen angewendet und von
 allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-
 Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem
 billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche
 vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrik-
 marke „Anker“ versehen. Um keine Nachahmung zu erhalten,
 verlange man beim Einkauf gest. ausdrücklich: „Richters Anker-
 Pain-Expeller“ und weise jede Flasche ohne die Marke „Anker“
 scharf als unecht zurück, denn die als Pain-Expeller ausgetobenen
 Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten
 Originalfabrikats „Anker-Pain-Expeller“.

Schorndorf.
 Gesucht wird ein zuverlässiger
Fuhrknecht,
 der auch im Langholzfuhrwert be-
 wandert ist, per sofort oder auf
 Martini.
Jr. Maier,
 Dampfschiff & Dampfzägewerk.
Blüderwiesenhof.
 Sehr schöne
Milchschweine
 (Yorkshire-Kreuzung)
 hat zu verkaufen
Waldenmaier.
**Sargverzierungen,
 Glaspapier,
 Schmirgelleinwand**
 sowie
Schmirgelpapier
 empfiehlt billigst
Chr. Bauer.

Welzheim.

Frische weiße
**Preßwurst und
 Frankfurter Bratwürste**
 empfiehlt
Mexger Rohle.

Welzheim.

**Alle Sorten
 Lampen
 Laternen
 Milchglocken
 Cylinder
 Dochte und
 Erdöl**
 empfiehlt
H. Binder,
 Flaschner.

Diebe
 fien Cigaretten versendet
 gegen Nachnahme im Preise
 v. 21, 23, 25, 27, 28, 30 bis
 36 Mk. pr. Mille. Mindest-
 versandt 500 Stk., bei 1000
 Stk. ein hübsches Geschenk.
Adolf Reiber-Schilling,
Gönningen, W. Reutlingen.
Aus Dankbarkeit
 und zum Wohle Magenleidender gebe
 ich Jedermann gern unentgeltliche
 Auskunft über meine ehemaligen Magen-
 beschwerden, Schmerzen, Verdauungs-
 störung, Appetitmangel etc. und teile
 mit, wie ich ungeachtet meines hohen
 Alters hiervon befreit und gesund
 worden bin. F. Koch, Königl. Förster
 a. D., Bömbfen, Post Nieheim, Westf.

Namenlos glücklich
 macht ein zarter, weißer, rosiger
 Teint sowie ein Gesicht ohne
 Sommersprossen und Hautunrei-
 nigkeiten, daher gebrauche man:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co.,
 in Radebeul-Dresden
 a. St. 50 Pf. bei:
 Apotheker Billinger und
 Carl Munz, Seifensieder.
 Man verlange Radebeuler Lilien-
 milchseife.

Knochenmehl,
 ein vorzüglicher Dünger für
**Winterfaat, Alee und Gras-
 boden,** empfiehlt
H. Hohly.
 Reines
Schweineschmalz,
 per Pfund 65 S, empfiehlt fort-
 während
Mexger Kaiser.

Schorndorf.
**Wirtschafts-
 Empfehlung.**
 Meinen werten Bekannten so-
 wie den Besuchern von Schorn-
 dorf bringe ich meine Wirtschaft
Z. Bären b. Bahnhof
 in empfehlende Erinnerung. Für
 gute Speisen und Getränke ist
 stets gesorgt.
 Achtungsvoll
Wilh. Volz.
Wechselformulare
 sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Künstliche Zähne. Plombieren der Zähne. Rationelle Behandlung kranker Zähne.

Zahn-Atelier von Alex. Gutowski, Gmünd, kalter Markt Nr. 10 1. Stock.

Schmerzlose Zahnextraktionen. — Sprechstunden von 8—5 Uhr. Richten schiefstehender Zähne.

Neu! Großes Lager Neu!

i n

Buckskin, Cheviot,

Rammgarn

von Mark 1.90 bis Mark 8.50 per Meter,
garantiert Reinwollen garantiert

Anfertigung completer Anzüge

nach Maß in drei Tagen lieferbar.

Matth. Klenk, Welzheim.

Langenberg.

Bis 16. Dezember 1897 hat
die Ortsgemeinde gegen gesetzlich
doppelte Pfandsicherheit



1700 M.

auszuleihen und kann
auch auf zwei Posten abgegeben
werden.

Ortsrechner Knödler.

Alten und jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung für 1 Mark in
Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

H u t = G e s c h ä f t.

Die neuesten Façonnen in

Winterhüten

sind eingetroffen und stehen fertige Hüte in rund und
Capott zur gefälligen Ansicht bereit.

Achtungsvoll

Pauline Frukenmüller.

Thomasphosphatmehl und Kainit

empfiehlt

C. Siller, Rudersberg.

U l f d o r f.

Stuttgarter Kennvereins-,
Münchener Ausstellungs- und
Ehlinger Kirchenbau-

Loje

sind zu haben in
Fr. Walter's Loggeschäft.

Mädchen

finden dauernde Beschäftigung
in der

Holzspielwarenfabrik
von **F. W. Munz**
Welzheim.

Welzheim.

Schwarzen Thee

in bekannter guter Sorte empfiehlt.
F. W. Munz.